

Warum Blut ein besonderer Saft ist

Zum Abschluss des Wintersemesters doziert Laboratoriums-Mediziner Cornelius Knabbe an der Kinder-Universität über die Flüssigkeit, die bei Vampiren besonders hoch im Kurs steht.

Elke Niedringhaus-Haasper

■ **Bad Oeynhausen.** Wie Blut aussieht, weiß Xaver ganz genau. Schließlich hat sich der Achtjährige schon einmal mit einem Cutter-Messer geschnitten. „Da hat es geblutet“, kann sich der Grundschüler aus Löhne noch an den schmerzhaften Moment erinnern. Aber warum fließt der rote Saft durch unseren Körper? Was genau macht er da? Und warum ist das so wichtig? Genau das wollten Xaver und seine ein Jahr jüngere Schwester Frieda wissen.

Bei der letzten Vorlesung dieses Semesters an der Kinder-Universität im Herzzentrum saßen die Geschwister in der ersten Reihe. Und verfolgten gebannt, was Fachmann Cornelius Knabbe dazu zu sagen hatte.

Ein hochwissenschaftliches Thema mit verteilten Rollen spielen erarbeiten – funktioniert so etwas? Das funktioniert sogar sehr gut, wenn man es so angeht wie der Laboratoriums-Mediziner und Institutsdirektor des Herzzentrums: Da werden die meisten der Jungstudenten für eine Unterrichtsstunde zu einem roten, andere zu einem weißen Blutkörperchen und wenige zu Riesenfresszellen – eine perfekt aufeinander abgestimmte Armee, die sich standhaft verteidigt, als am Ende der

Vorlesung der Schauspieler Thomas Streipert als Bakterium in den Vorlesungssaal stürmt, der Professor ruft „auf sie mit Gebrüll“ und die Soldaten werden den Krankheitserreger auf ganzer Linie besiegen und aus dem Vorlesungssaal herausdrängen.

Ganz nebenbei lernt man natürlich einiges: Etwa, wozu man im Labor eine Zentrifuge braucht. „Das ist eigentlich nichts anderes als eine Salat-schleuder, die das Plasma von den Blutzellen trennt“, sagt der Professor. Und was hat es mit den weißen Blutkörperchen auf sich? „Deren Aufgabe ist es, Krankheitserreger anzugreifen und wenn es irgendwie geht, sie gleich aufzufressen“, erklärt Knabbe. Und dann die Lymphozyten: „Die können durch Impfungen oder Infektionen lernen, Krankheitserreger abzuwehren“. Oder die Thrombozyten, die Blutplättchen, deren Aufgabe es ist, Wunden zu verschließen.

Genauso eloquent geht es dann für die Zehn- bis Zwölfjährigen weiter: Zuerst einmal räumt der Professor mit einer Redewendung über Könige und Kaiser auf: „Blaues Blut. So etwas gibt es gar nicht“. Dann erscheinen auf der Leinwand lustige Comicfiguren, virtuelle Experten für das Thema Blut. Und das besteht zu 91 Prozent aus Wasser. „Die



Im Hörsaal formiert sich die Armee. Wer ein rotes Zettelchen in der Hand hat, gehört zu den roten Blutkörperchen. Wer ein weißes zugeteilt bekommen hat, muss als weißes Blutkörperchen in den Kampf ziehen.

Foto: Elke Niedringhaus-Haasper

Gefäße, über die das Blut überall hin im Körper transportiert wird, sind so eine Art Autobahn“, sagt Knabbe über den Kurierdienst der bei Vampiren so beliebten Flüssigkeit.

Und lässt die jungen Studenten schätzen, wie lang die Strecke der Adern im Körper eines Menschen ist, wenn man sie wie eine Schnur auslegen würde. Das ist auch für die äl-

teren Semester schwierig zu eraten. Und niemand kommt darauf, dass dabei 100.000 Kilometer zu veranschlagen sind. „Das ist 2,5 mal der Umfang der Erde“, zieht der Laboratoriums-Mediziner einen anschaulichen Vergleich.

Noch ein paar Informationen zu den Aufgaben der rechten und linken Herzhälfte und der Bestimmung des Sauer-

stoffs im Herzkreislaufsystem, dann ist die Vorlesungszeit auch schon vorbei. Wer nicht dabei sein konnte, kann vieles von dem Stoff auch über eine Dokumentation im ZDF erfahren, auf die Cornelius Knabbe für seine Vorlesungen zurückgegriffen hat. Dort begehen sich die drei Freunde Globus, Hemo und Globine auf eine lange Reise, durch den

Blutkreislauf: www.zdf.de/serien/es-war-einmal/ein-ganz-besonderer-saft-das-blut-100.html.

Mit dem Thema Blut endet das Wintersemester an der Kinder-Universität, bei dem Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Natur- und Geisteswissenschaften 840 Kinder aus OWL und darüber

hinaus mit acht Vorlesungen ins Herzzentrum gelockt haben. Für die Verantwortlichen des ausrichtenden Vereins Agora (Gesellschaft für Literatur, Kunst und Kultur) ist das „ein voller Erfolg“, wie Vereinsvorsitzender Michael Scholz bei der abschließenden Pressekonferenz sagt.

Ein Beleg dafür sei auch der Förderpreis für bürgerschaftliches Engagement, mit dem Westfalen-Weser das Projekt ausgezeichnet habe. Möglich sei die für die Studierenden kostenfreie Kinder-Universität nur durch die finanzielle Unterstützung verschiedener Sponsoren wie des Business-Clubs, der Sparkasse Bad Oeynhausen/Porta Westfalica, der Stadt Bad Oeynhausen, des Herzzentrums und des Internationalen Literaturfestes Poetische Quellen, erklärt Scholz. Für die Bekanntgabe der Vorlesungen und ein deutlich einfacheres Anmeldeverfahren möchte der Verein im Mai eine eigene Homepage einrichten.

Die Weiterführung der finanziellen Unterstützung vorausgesetzt, geht es mit dem Bildungsprojekt am 21. August weiter. Dafür steht im Rahmen des Internationalen Literaturfestes bereits der Übersetzer und Autor Stefano Zangrando als Dozent fest. Die Themen der folgenden Vorlese-Reihe werden zeitnah bekannt gegeben.